

Trotz roter Zahlen: Flughafen Hahn zahlt seit Jahren Boni an seine Spitzenkräfte



Auch wenn der Flughafen Hahn Verluste in Millionenhöhe schreibt, darf sich Geschäftsführer Markus Bunk über üppige Bonus-Zahlungen freuen. Auch andere führende Manager des Flughafens erhielten Zulagen. Archivfoto: Harald Kaster

Von Markus Lachmann

MAINZ/HAHN - 17 Millionen Euro Verlust schrieb der Flughafen Hahn im Jahr 2015. Der Umsatz war gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Millionen Euro auf 28,8 Millionen Euro gesunken. Die Tonnage der Fracht war um 40 Prozent zurückgegangen. Dennoch zahlte der Flughafen seinen Top-Kräften Boni, wie auch in den Jahren davor und den Jahren danach.

So erhielten auch im Jahr 2016 zwölf Manager oder führende Angestellte des Flughafens Boni ausbezahlt. Dieser Zeitung liegt eine Liste mit zwölf Namen vor, die von der Pressestelle des Flughafens bestätigt wird. Darunter Geschäftsführer Markus Bunk sowie Mitarbeiter im Marketing-, Verkehrs-, Baubereich; aus Rechtsabteilung, kaufmännischer Abteilung und Flugsicherung. Zur konkreten Höhe äußert sich der Flughafen nicht.

MITARBEITER

Die Flughafen Hahn GmbH beschäftigt nach eigenen Angaben derzeit 315 Mitarbeiter. Vor drei Jahren waren es noch etwa 380 Mitarbeiter gewesen. Die Zahl der Jobs, die darüber hinaus am Hahn hängen, dürfte sich auf 2000 belaufen.

Flughafensprecherin verteidigt Bonussystem

Nach Informationen dieser Zeitung belief sich die Bonus-Zahlung in früheren Jahren auf bis zu 15 Prozent des Jahresbruttoeinkommens. Lediglich bei Markus Bunk liegen die Zahlen offen: Wie aus dem Jahresabschluss 2015 hervorgeht, verdiente der Geschäftsführer einschließlich einer Tantieme von fast 36 000 Euro insgesamt 256 000 Euro. Auch für den bereits ausgeschiedenen Geschäftsführer Heinz Rethage

gab es 2015 noch Tantiemen von 21 000 Euro.

Nur beim Geschäftsführer muss der Aufsichtsrat der Auszahlung zustimmen. Im Aufsichtsrat sitzen unter anderem Vertreter des (Noch-) Gesellschafters Rheinland-Pfalz sowie des Gesellschafters Hessen. Die Zahlungen an übrige Führungskräfte fielen in den Aufgabenbereich der Hahn-Geschäftsführung, wie der Sprecher von Aufsichtsratschef Salvatore Barbaro (SPD), Horst Wenner, sagte. „Grundsätzlich halte ich die Verknüpfung von der Erreichung definierter Ziele mit der Zahlung einer Bonifikation für vertretbar.“ Nach Informationen dieser Zeitung muss allerdings der Aufsichtsrat zu Jahresbeginn dem Wirtschaftsplan des Flughafens zustimmen, damit auch den Verträgen mit den Tantiemen.

Tantieme ist im Grunde etwas Ähnliches wie eine Bonuszahlung, da sie an Unternehmenserfolge (Umsatz, Gewinn) gekoppelt ist. Sie ist über eine Zielvereinbarung im Arbeitsvertrag geregelt. So kann die Auszahlung davon abhängig gemacht werden, ob die Unternehmensziele erreicht werden. Oft vereinbart ein Unternehmen auch Ziele der jeweiligen Abteilung und individuelle Ziele mit dem Mitarbeiter.

Wie Flughafensprecherin Hanna Hammer sagte, handele es um variable, leistungsbezogene Gehaltsbestandteile bei außertariflich Beschäftigten. Die Tantiemen seien ein Ausgleich dafür, dass jene Mitarbeiter nicht von Tarifsteigerungen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder der Vergütung von Überstunden profitieren. Hammer: „Ohne angemessen bezahlte, engagierte Mitarbeiter würde der Flughafen sicherlich schlechter dastehen. Die Gehälter bewegen sich im marktüblichen Bereich, was gerade in der aktuellen Situation des Flughafens dazu führt, dass es immer schwieriger wird, hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen.“

Hahn-Insider hinterfragen allerdings die in den Verträgen vereinbarten Ziele. Im Jahr 2014 beispielsweise machte der Flughafen Hahn einen Verlust von 45 Millionen Euro.

Gibt die EU-Kommission ihren Segen, dann wird der Flughafen Hahn zum 1. Mai in neue Hände übergehen. Die chinesische HNA wird mit 82,5 Prozent Mehrheitsgesellschafter. Die Chinesen wollen den Hahn in den kommenden sieben Jahren in schwarze Zahlen führen. Wie, das bleibt ihr Geheimnis, denn die entscheidenden Stellen sind im Businessplan, der im Landtag vertraulich ausgelegt wurde, „geschwärzt“ – in roter Farbe. Einen Abbau von Jobs am Hahn schließt die HNA nicht aus. Das hatte HNA-Vertreter Christoph Goetzmann bei einer Anhörung im Landtag deutlich gemacht. So sei die Personalquote gemessen an anderen Flughäfen „hoch bis sehr hoch“.